

an Kraft und Bewegung sind wir im Tode. Man legt uns hinein in den Sarg; denn wir selbst können uns nicht mehr betten.

Wiege und Sarg — an beiden wird geweint. Wer kennt nicht die Tränen der Freude, die im Vater- und Mutteraug glänzen, wenn es auf die Wiege des Kindes blickt? Wer kennt nicht die Tränen des Schmerzes, die in dem Auge des Kindes glänzen, wenn es am Sarge der Eltern steht? Eltern legen ihre Kinder in die Wiege, und in der Regel legen die Kinder ihre Eltern in den Sarg. Tränen gibt's hier wie da.

Wiege und Sarg — an beiden wird gehofft. Ja, Hoffnung regt sich im Herzen, süße Hoffnung leuchtet uns entgegen, wenn wir an der Wiege unsrer Lieblinge stehn. Mit ihnen hoffen wir durchs Leben zu gehn. Durch sie gedenken wir ein reines Band zu knüpfen für die Erde und Glück und Freude und Wonne zu finden.

Im Tode ist dieses Band zerrissen; aber wir hoffen mit Zuversicht, es werde in der Höhe sich wieder dauerhaft knüpfen. Und diese Hoffnung ist am Sarge unser Trost, unser Rettungstern.

Wiege und Sarg — an beiden wird gebetet. Fromme Wünsche, Gedanken und Gefühle steigen aus dem Herzen der Eltern zum Himmel auf, wenn sie an dem harmlosen Lager des Kindes stehn. Um Glück und Segen für den Liebling beten sie zu Gott.

Auch an dem Sarge beten wir. Wir beten für den Toten. Wir beten für ihn um ein gnädiges Gericht, um Himmelsfrieden und Seligkeit. Wir beten für uns um Weisheit für das Leben und für ein seliges Sterben.

Wiege und Sarg — immerdar werdet ihr Menschen bergen! Oft, ach, steht ihr nahe aneinander, oft kaum eine Spanne weit getrennt. Doch nahe oder fern, ihr beide seid Wiegen, die eine: Wiege für die Erde, — die andre: Wiege für den Himmel.

Wärter.

40. Die Posaune des Gerichtes.

30

1. Gerade dort, wo die Gemarkungen zweier Dörfer sich scheiden, mitten im Walde, wurde in der Frühlingsnacht zur Zeit des Vollmonds eine schreckliche Tat vollbracht. Ein Mann kniete auf einem andern, der leblos dalag. Eine Wolke verhüllte das Antlitz des Mondes, die Nachtigall hielt inne mit ihrem schmetternden Gesange, als der Knieende den Dahingestreckten aussuchte und alles, was er fand, zu sich steckte. Jetzt nahm er ihn auf die Schulter und wollte ihn hinabtragen an den Strom, der fernher rauschte, um ihn dort zu versenken. Plötzlich blieb er stehn, keuchend unter der toten